

Über Gott und die Welt

Gedanken zu Pfingsten (von Klaus Jäkle)

„Fünzig Tage“ nach dem Osterfest. Da geschah es.
Und seit mehr als zwei Jahrtausenden geschieht es: Pfingsten.
Die Kirche feiert ihren Ursprung und ihr Ziel zugleich.
Unvorstellbar muss es zu jener Zeit gewesen sein.
Und unvorstellbar wird es letztlich für uns bleiben,
„Vom Himmel her ein Brausen ein heftiger Sturm ...
Zungen wie von Feuer und alle wurden mit heiligem Geist erfüllt.“
So erzählt die Bibel und beschreibt damit das Pfingstereignis,
wie es den Aposteln widerfuhr.
Ur-Pfingsten: eine Erfahrung, ein Auftrag, wie eine Ouvertüre.
Mit Leitmotiven für ein Werk,
das in Geschichte und Geschichten sich entfaltet,
von Menschenhand und Gottes Geist gestaltet
am Ende aller Zeiten durch Gott selbst vollendet wird: der offene Himmel.
Für uns und die gesamte Schöpfung.
 Das Geheimnis von Pfingsten?
 Gottes Geist.
 Er ist es, der die Vielfalt lebt und sie in allem und in allen liebt:
 Parther, Meder und Elamiter ... Bewohner von Judäa und Asien
 Ägypter, Araber und Römer ...“
 Weltkirche. Von Anfang an. Universell und individuell.
 Bodenständig und global. Allgemein und ganz persönlich.
 Gottes Geist ist es, der das Leben schafft
 und es in Überfülle zur Entfaltung bringt:
 in der Vielzahl seiner Gaben und Begabungen,
 in immer neuen Formen, Farben und Bewegungen,
 in Kulturen und Kulturen, Gemeinden und Gemeinschaften.
Gottes Geist. Er ist es, der zu allen Zeiten Anstoß gibt,
der aufhorchen lässt auch durch Fremdes, Nicht-Geplantes, Un-erwartetes.
Durch neue Zeichen und Symbole,
durch Worte, Töne, Rhythmen der modernen Medien.
Analog und digital. Vom Trommelwirbel bis zum Discosound,
vom Handy bis zum Internet.
Gottes Geist er lockt und lockert, er zeigt und zeugt.
Er öffnet – für alle ein Stück Himmel.
Wie damals „Fünzig Tage“ nach Ostern – so auch heute: Pfingsten.